

# eLearning am Fachbereich Soziales Evaluationsprojekt

## Projektleiter

Prof.  
Eberhard Schwinger

## Kontakt

Prof.  
Eberhard Schwinger,  
Fachbereich Soziales,  
Fachhochschule  
Dortmund,  
Emil-Figge-Straße 44,  
44227 Dortmund,  
Telefon:  
(0231) 755-4988,  
E-Mail: schwinger@  
fh-dortmund.de

Seit mittlerweile drei Semestern wird am Fachbereich Soziales ein neues Seminarmodell zur Erprobung moderner medial gestützter Lernverfahren angeboten. In einer Mischung aus Selbstlernphasen via Internet, Präsenzseminaren und individueller Beratung soll ein flexibles und effizientes Lernen ermöglicht werden. Das laufende Modellprojekt ist Teil des regulären Seminarangebotes, dient aber gleichzeitig als Forschungslabor für zukünftige Lernverfahren. Neben der praktischen Umsetzung dieser Lernarchitektur stand also vor allem auch die Evaluation moderner Lernszenarien im Vordergrund. Das Projekt wurde gemeinsam vom FB Soziales mit der gaus GmbH Dortmund umgesetzt.

## Das Seminarlabor

Zunächst wurde ein Seminarangebot ausgesucht, das in die neue Organisation des Seminarlabors überführt werden sollte. Dazu wurde ein Grundlagenseminar gewählt, um eine ausreichend große Teilnehmerzahl zu erreichen und darüber hinaus an relevanten Lernzielen die Effizienz des eLearning-Angebotes evaluieren zu können. Die Lernarchitektur des Seminarlabors bestand aus:

1. modularen eLearning-Angeboten, die via Internet den Studenten offeriert wurden.
2. einem regelmäßigen Feedback zu via Internet geleisteten Aufgaben und Übungen
3. Präsenzveranstaltungen
4. Beratung und Coaching der Studenten

Die Studenten konnten sich via Internet die modularen Lerninhalte aneignen. Dazu stand auf der Internetplattform Content in Form von Texten, Graphiken, Bildern und kurzen Videos zur Verfügung. Dieser Teil konnte von den Studenten einzeln, aber auch in kleinen Gruppen erarbeitet werden. Zentrale Forschungsfrage hier war nach der vorhandenen Selbstlernkompetenz der Studenten zu stellen. Organisation des Lernprozesses und Verarbeitung der Inhalte war individuell von den Studenten zu steuern.

Die Studenten erhielten von Dozent und Tutoren zu den jeweils im Internet hinterlegten Aufgaben ein Feedback. Dieses Feedback war nicht automatisiert, sondern wurde individuell auf die jeweiligen Antworten bezogen. Hypothese hier war, dass dieses individuelle Feedback sowohl die Lernleistung als auch die Motivation der Studenten steigern konnte.

Die Einbindung des Selbstlernprozesses via eLearning in begleitende Präsenzveranstaltung wird

dem psychologischen Bedürfnis nach einem sozialen Bezug der Lernarbeit gerecht. Forschungen verweisen auf den unmittelbaren Zusammenhang zwischen Lernleistung und sozialer Einbindung des Lernenden.

Letztlich stand den Studenten ein Tutorenteam zur Seite, die sowohl auf technische als auch auf didaktische Probleme reagieren konnten.

## Hintergrund

Viele eLearning Angebote wurden nicht von Didaktikern, sondern zum großen Teil von Technikern konzipiert, die neben den technischen Funktionalitäten den didaktischen Aufbau der Programme vernachlässigt haben. Es reicht nicht aus, digitalisiertes Wissen in durchaus gelungener Animation an die Lernenden zu transferieren. Es muss darüber hinaus ein didaktischer Weg vermittelt werden, wie der jeweilige Stoff zu bearbeiten ist und welche Ziele für die Teilnehmer mit der Lernarbeit verbunden sind. Auch die Vermittlung von Selbstlernkompetenz muss didaktisches Ziel des Lernprozesses sein. Aufgrund der gescheiterten, auch frühen Versuche des eLearning, kann man davon ausgehen, dass Selbstlernkompetenz sich nicht einfach durch den Umgang bzw. die Nutzung eines Programmes entwickelt. Spricht man von Selbstlernkompetenz, umfasst dies immer zwei Ebenen. Zum einen die Organisationsleistung des Lernenden, die Lernangebote abzurufen und andererseits – und diese Ebene wird häufig ausgeblendet – muss der Lerner in die Lage versetzt werden, über das Gelernte zu reflektieren und sich Gelegenheiten schaffen, das Gelernte in die Praxiskontexte zu transferieren und zu erproben. Die Lernmotivation bleibt nur dann erhalten, wenn mit neu Gelerntem auch positive Lernerfahrungen verbunden werden können.

Es ist also nicht zu fragen, wie kann ein z.B. technischer Sachverhalt noch interessanter multimedial präsentiert werden, sondern: Wie kann welcher Inhalt erschlossen, gelernt, in bestehende Wissensstrukturen eingeordnet und praktisch genutzt werden? Im Vordergrund steht also auch beim eLearning das Lernziel, die didaktische Frage und nicht das Medium.

## Evaluation

In Anlehnung an die einschlägige Evaluationsdiskussion im Bereich Sozialer Arbeit möchte ich verschiedene Aspekte der Evaluation aufzeigen:

- Aspekte der Qualität des Ergebnisses (Ergebnisqualität)

- Aspekte der Qualität des Prozesses (Prozessqualität)
- Aspekte der Qualität von Bedingungen (Strukturqualität)

Die Qualität des Ergebnisses ließ sich durch Prüfungen herausfinden. Nach der Diplomprüfungsordnung des Fachbereichs Soziales wurden nach jeder Veranstaltung Leistungspunkte vergeben und/oder Modulprüfungen abgenommen. Im WS 04/05 und im SS 05 wurden jeweils bis zu 50 Studierende aufgenommen. Ich konnte die Leistungspunkte vergeben, da bis Ende des Semesters die Fragen aus dem Lernprogramm richtig beantwortet wurden.

10 Studierende im WS 04/05 und 7 Studierende im SS 05 meldeten sich zur Modulprüfung. Voraussetzung für das Fachgespräch war die richtige Beantwortung der Fragen plus ein ausgearbeitetes Fallbeispiel, das den Transfer zur Praxis aufzeigte. Die Leistungen wurden im Durchschnitt mit gut bewertet, und das Ergebnis im Protokoll festgehalten.

Die Qualität des Prozesses wurde im regelmäßigen Feedback via Internet und in den Präsenzveranstaltungen sichtbar. Das eLearning-Team versuchte auf jede Antwort einzugehen und jedem eine persönliche Rückmeldung zu geben. Wegen des großen Arbeitsaufwands wurde diese Rückmeldung in den Präsenzveranstaltungen ergänzt, in denen Typen von richtigen Antworten vorgestellt wurden. Jeder konnte dann diese mit seiner eigenen Antwort vergleichen und die Qualität verbessern. Der Prozess bis zum richtigen Ergebnis braucht persönlichen Kontakt und Zeit.

Die Qualität der Bedingungen hängt ab von der Unterstützung der Fachhochschulleitung und der Motivation der Studierenden und Lehrenden. Das Rektorat unterstützte das Vorhaben.

Die Studierenden nahmen das inhaltliche Angebot an und beurteilten es in den Präsenzveranstaltungen positiv.